

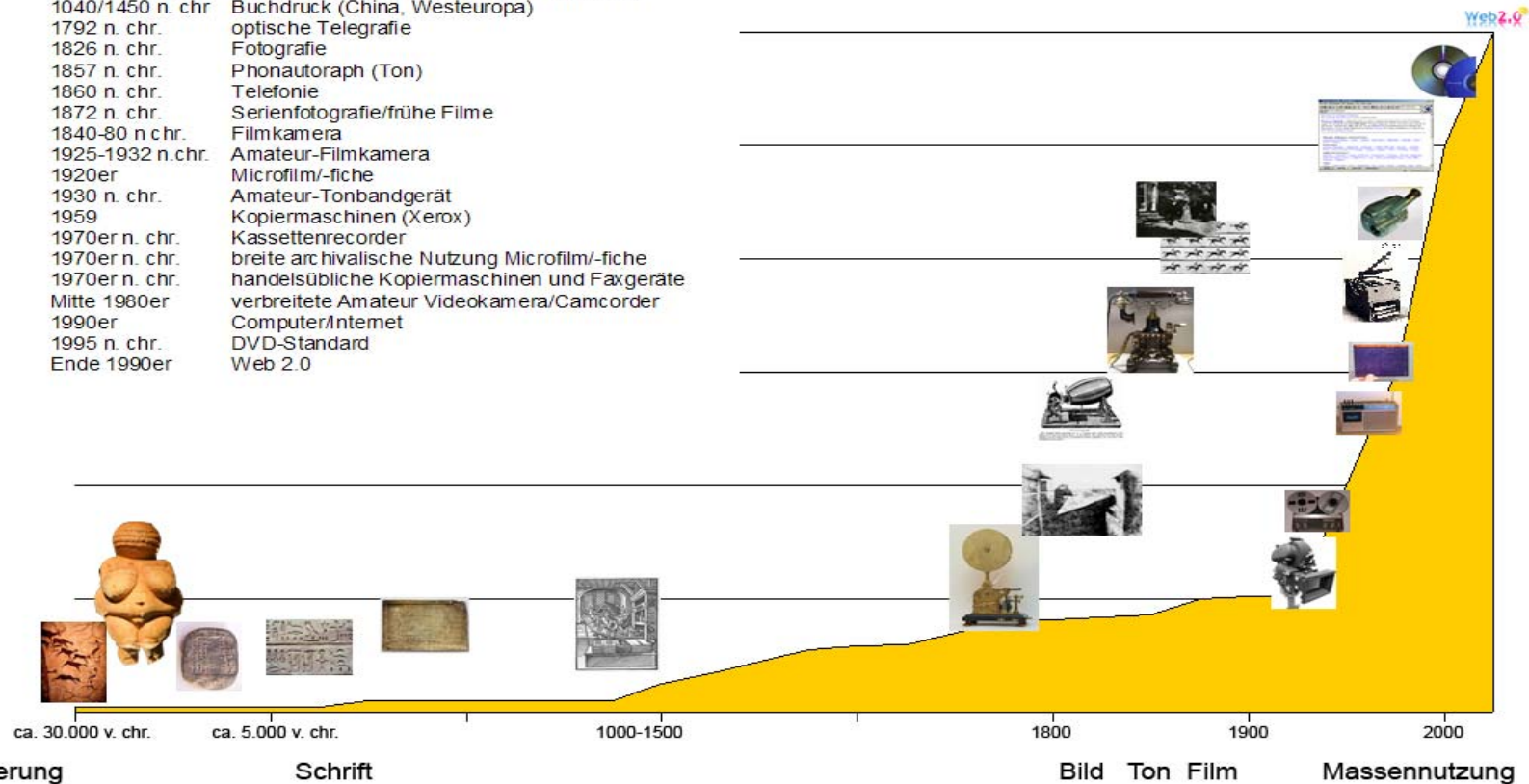
# Oral Histories als historische Quellen in der Forschung

Ass.Prof. Dr. Wolfgang Meixner  
Institut für Geschichte und Ethnologie  
[Wolfgang.Meixner@uibk.ac.at](mailto:Wolfgang.Meixner@uibk.ac.at)

Dr. Eva Pfanzelter  
Institut für Zeitgeschichte  
[Eva.Pfanzelter@uibk.ac.at](mailto:Eva.Pfanzelter@uibk.ac.at)

## Von der Höhlenmalerei zum Web 2.0

- ca. 30.000 v. chr. Skulpturen & Höhlenmalerei
- ca. 5.000 v. chr. Schrift (Keilschrift, Hieroglyphen, Alphabet)
- 1040/1450 n. chr. Buchdruck (China, Westeuropa)
- 1792 n. chr. optische Telegrafie
- 1826 n. chr. Fotografie
- 1857 n. chr. Phonograph (Ton)
- 1860 n. chr. Telefonie
- 1872 n. chr. Serienfotografie/frühe Filme
- 1840-80 n. chr. Filmkamera
- 1925-1932 n. chr. Amateur-Filmkamera
- 1920er Microfilm/-fiche
- 1930 n. chr. Amateur-Tonbandgerät
- 1959 Kopiermaschinen (Xerox)
- 1970er n. chr. Kassettenrecorder
- 1970er n. chr. breite archivalische Nutzung Microfilm/-fiche
- 1970er n. chr. handelsübliche Kopiermaschinen und Faxgeräte
- Mitte 1980er verbreitete Amateur Videokamera/Camcorder
- 1990er Computer/Internet
- 1995 n. chr. DVD-Standard
- Ende 1990er Web 2.0



## Moderne Oral History Forschung

4. Jahrhundert v. Chr.	Biografie (Autobiografie) „großer Männer“, z.B. Phillip II., Alexander d. Gr., Plato (Gelehrtenbiografien)
2. Jahrhundert v. chr.	Herodot, Thukydides
1. Jahrhundert v. chr.	Plutarch
ca. 400 n. chr.	Augustinus (Confessiones)
1079-1142	Petrus Abaelardus
18. Jh.	Aufklärung, Verbreitung Biografie/Autobiografie „großer Männer“
1925	Maurice Halbwachs: Prägung des Begriffs des kollektiven Gedächtnisses
1938	Allen Nevins: Columbia Oral History Research Office (COHRO)
1962	Erster Katalog über OH-Sammlungen des COHRO
1970er	Geschichte von unten: Arbeiter-/Gendergeschichte, Familiengeschichte, Alltagsgeschichte
Ende 1970er/Anfang 1980er	Großbritannien, Bundesrepublik Deutschland, Italien, Frankreich, Österreich: Oral History Projekte zu Arbeitergeschichte, Gendergeschichte, Aufarbeitung Nationalsozialismus
1980er/1990er	Neuschöpfungen & große Interviewprojekte
1990er/2000er	theoretische Abhandlungen
2000er	Web 2.0



Biografien/Autobiografien



4.-1. Jh. v. chr. 1700 1950 1960 1970 1980 1990 2000  
Text Ton/Audio Video Internet

# Die technische Bedingtheit der Oral History

---



Erzählungen von Menschen als historische Quellen = Oral History

## Historische Oral History Forschung:

- Ab Zwischenkriegszeit Telefon: Verlust von schriftlichen Aufzeichnung  
→ Systematische Aufzeichnungen (Allan Nevins 1940 USA)
- 1950er Tonbandgeräte/Kassettengeräte  
→ handhabbares Protokollinstrument
- Ende 1960er Mikrofilm-/Microfiche- und Kopiertechnologie  
→ Vervielfältigungs- und Archivierungsmöglichkeiten
- Ende 1980er Videokameras für den Heimgebrauch  
→ Professionalisierung (Analyse) & Entprofessionalisierung (Laienprojekte)
- Ab 1990er Computer & Internet  
→ Breitenwirksamkeit, Archivierungsmöglichkeiten
- Ab Web 2.0  
→ kollektives Gedächtnis einer „Weltgeneration“?

## I. Was ist die Quelle?

- a. Audioaufnahme
- b. Transkription
- c. Atmosphäre (z.B. Interviewprotokoll)

## II. Quellenkritische Erfassung aufgrund von 8 Zugriffen

1. Überprüfung der Echtheit;
2. Erkenntnisinteresse es Forschers (Entstehungsrahmen);
3. Identifizierung intendierter und nicht beabsichtigter Komponenten;
4. Bezug der/des Erzählenden zu den Ereignissen (Augenzeuge, Hörensagen ...);
5. Thematisierung des Archivierungsvorganges und der Zugänglichkeit;
6. Einschätzung und Überprüfung des Wahrheitsgehaltes;
7. Identifizierung der Perspektive des Erzählers;
8. Interaktion zwischen Interviewern und Interviewten erkennen.



# Anwendbarkeit auf standardisierte Internetprojekte?

---



- [Dokumentation lebensgeschichtlicher Aufzeichnungen](#) (Institut Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Wien)
- [International Database of Oral History Testimonies](#) (United States Holocaust Memorial Museum)
- [LeMO Kollektives Gedächtnis](#) (Deutsches Historisches Museum, Berlin)
- [History Matters – pass it on](#) Blog-Schreibaufruf der British Library („Die Aktion soll künftigen Generationen einen Einblick in unseren Alltag bieten – ‚je profaner, desto besser‘“): <http://www.spiegel.de/netzwelt/web/0,1518,442768,00.html>
- [Memory 2000](#) - Memoriali del XX secolo (EU-Projekt)

# Anwendbarkeit auf Web 2.0?

---



- tausende von Alltags-Blogs (entweder in der Form von **Tumblelogs** oder **Litblogs** mit Statements, Kommentare etc.);  
Beispiele: <http://www.twoday.net> oder <http://de.wordpress.com>
- Spezielle Blogs z.B: <http://www.geschichte-und-neue-medien.de/> oder <http://phaidon.philo.at/quatsch/> oder <http://www.rebell.tv/>

# Ein neues „kollektives Gedächtnis“?



- *Jedes kollektives Gedächtnis hat eine zeitliche und räumlich begrenzte Gruppe zum Träger. (M. Halbwachs 1985, S. 72 f.)*

Seiner Auffassung nach findet sich das „kollektive Gedächtnis“ in Orten, Sprache, Gebäuden, Normen, Sitten und Institutionen festgeschrieben.

- *Dieses [kulturelle; W.M & E.P.] Gedächtnis setzt sich nicht einfach fort, es muss immer neu ausgehandelt, etabliert, vermittelt und angeeignet werden. Individuen und Kulturen bauen ihr Gedächtnis interaktiv durch Kommunikation in Sprache, Bildern und rituellen Wiederholungen auf. Beide, Individuen und Kulturen, organisieren ihr Gedächtnis mit Hilfe externer Speichermedien und kultureller Praktiken. Ohne diese lässt sich kein generationen- und epochenübergreifendes Gedächtnis aufbauen, was zugleich bedeutet, dass sich mit dem wandelnden Entwicklungsstand dieser Medien auch die Verfasstheit des Gedächtnisses notwendig mitverändert. Die technischen Medien umfassen Aufschreibesysteme im weitesten Sinne, die seit dem 19. Jahrhundert nicht mehr nur Sprache, sondern auch Bilder und seit dem 20. Jahrhundert zusätzlich auch Stimmen und Töne konservieren. (A. Assmann 1999, S. 19)*

*Funktionsgedächtnis wird konstituiert durch Gruppenbezug, Selektivität, Wertbindung und Zukunftsorientierung (A. Assmann 1999, S. 134):*

*Das kollektive Gedächtnis [...] darf man nicht als Summe individueller Erinnerungen verstehen, sondern muss es als ein Netz sozialer Beziehungen begreifen. (D. Bertaux, I. Bertaux-Wiame 1985, S. 157).*



„Quellenexplosion“ derzeit nur SEHR eingeschränkt nutzbar;

- State of the Art: Learning by doing & Werkstattberichte;
- für die historische Forschung nutzbare Erzählkomponenten archivieren;
- Identifizieren der kollektiven Erinnerung einer (welcher?) Generation;
- neues Verständnis von Raum und Zeit bei der Definition des „kollektiven/kulturellen“ Gedächtnisses
- Notwendigkeit einer neuen/erweiterten Quellenkritik (vgl. Bittner 2003).

- Aleida Assmann, Erinnerungsräume. Formen und Wandlungen des kulturellen Gedächtnisses, München 1999.
- Daniel Bertaux, Isabelle Bertaux-Wiame, Autobiographische Erinnerungen und kollektives Gedächtnis, in: Lutz Niethammer (Hg.), Lebenserfahrung und kollektives Gedächtnis. Die Praxis der ‚oral history‘, Frankfurt am Main 1985, S. 146-165.
- Josette Coenen-Huther, Das Familiengedächtnis. Wie Vergangenheit rekonstruiert wird, Konstanz 2002.
- Johannes Bittner, Digitalität, Sprache, Kommunikation. Eine Untersuchung zur Medialität von digitalen Kommunikationsformen und Textsorten und deren varietätenlinguistischer Modellierung, Berlin 2003.
- Thomas Dreier, Ellen Euler (Hg.), Kulturelles Gedächtnis im 21. Jahrhundert. Tagungsband des internationalen Symposiums 23. April 2005, Karlsruhe [Schriften des Zentrums für angewandte Rechtswissenschaft Universität Karlsruhe (TH) 1], Karlsruhe 2005.
- Sabine Gieschler, Leben erzählen. Von der Wiederbelebung einer Kulturtätigkeit in postmoderner Zeit, Münster 1999.
- Maurice Halbwachs, Das kollektive Gedächtnis, Frankfurt am Main 1985.
- Frigga Haug, Erinnerungsarbeit, Hamburg 2001.
- Ulrike Jureit, Erinnerungsmuster. Zur Methodik lebensgeschichtlicher Interviews mit Überlebenden der Konzentrations- und Vernichtungslager, Hamburg 1999.
- Pierre Nora, Zwischen Geschichte und Gedächtnis, Frankfurt am Main 1998.
- Gebhard Rusch, Erkenntnis – Wissenschaft – Geschichte. Von einem konstruktivistischen Standpunkt, Frankfurt am Main 1987.
- Louis M. Starr, Oral History in den USA. Probleme und Perspektiven, in: Lutz Niethammer (Hg.), Lebenserfahrung und kollektives Gedächtnis. Die Praxis der ‚oral history‘, Frankfurt am Main 1985, S. 37-74.
- Paul Veyne, Geschichtsschreibung. Und was sie nicht ist, Frankfurt am Main 1990.
- Herwart Vorländer, Oral History. Mündlich erfragte Geschichte, Göttingen 1990.

Fragen ????

Kommentare !!!!!

Ass.Prof. Dr. Wolfgang Meixner

Institut für Geschichte und Ethnologie

[Wolfgang.Meixner@uibk.ac.at](mailto:Wolfgang.Meixner@uibk.ac.at)

Dr. Eva Pfanzelter

Institut für Zeitgeschichte

[Eva.Pfanzelter@uibk.ac.at](mailto:Eva.Pfanzelter@uibk.ac.at)